

**(41) Neuer chinesischer Luftwaffenchef**

Im September 1971 war Wu Fa-shien, als eines der Mitglieder des engsten Vertrautenkreises um Lin Piao, spurlos von der politischen Bühne Chinas verschwunden. Sein Schicksal ist auch heute noch unbekannt. Der Posten des Luftwaffenchefs war seitdem vakant. In der Zwischenzeit ist diese Stelle neu besetzt worden, und zwar durch Ma Ning. General Ma wurde 1956 zum Stellv. Chef der Organisationsabteilung des Allgemeinen Politischen Amtes der Volksbefreiungsarmee ernannt. Ende der sechziger Jahre war er als Militärführer in der mandschurischen Changchung-Zone tätig. 1973 wurde er zum Mitglied des ZK ernannt.

**(42) Chinesischer Atomversuch**

Am 17. Juni führte die VR China über dem Versuchsgelände von Lop Nor einen Atomversuch durch.

In einem Pressecommuniqué über die erfolgreiche Durchführung hieß es (NCNA, 18.6.74): "In der ausgezeichneten Lage, in der sich die Bewegung der Kritik an Lin Piao und Konfuzius in die Tiefe entwickelt, führte China am 17. Juni 1974 um 14.00 Uhr über dem westlichen Gebiet des Landes erfolgreich einen neuen Atomtest durch. Die Durchführung notwendiger und begrenzter Atomversuche durch China dient ausschließlich dem Zwecke der Verteidigung und der Brechung des Atommonopols der Supermächte und letzten Endes der Beseitigung der Atomwaffen. Die chinesische Regierung erklärt nochmals: Zu keiner Zeit und unter keinen Umständen wird sie als erste Atomwaffen einsetzen. Wie stets werden das chinesische Volk und die chinesische Regierung zusammen mit den anderen Völkern und friedliebenden Ländern in der Welt in dem gemeinsamen Kampf zusammenarbeiten, um das erhabene Ziel des völligen Verbots und der vollständigen Vernichtung von Kernwaffen zu erreichen".

Die Explosion lag indischen Angaben zufolge im Bereich von 1 MT.

Am gleichen Tag übrigens begann auch Frankreich mit seiner neuen Atomversuchsserie auf dem Mururoa-Atoll im Südpazifik.

Eine Reihe von asiatisch-pazifischen Staaten protestierte gegen dieses Unternehmen heftig, vor allem die Regierungen von Neuseeland, von Australien und Japan. Verschiedene japanische Organisationen richteten formelle Protestschreiben gegen die chinesische Atomexplosion an die Botschaft Pekings in Tokyo. Die Botschaft ließ freilich alle Proteste an die Absender ungeöffnet zurückgehen. Diese Aktionen, schreibt Asahi Shimbun, führten bei den japanischen Bürgern zur Entrüstung, insbesondere bei jenen, die bei den Atombombenangriffen von 1945 zu Schaden gekommen sind. Wie Asahi Shimbun hervorhebt, habe sich die chinesische Botschaft bereits im vergangenen Jahr ähnlich verhalten.

Auch das Außenministerium der Mongolischen Volksrepublik hat in einer von Radio Ulan Bator verbreiteten Erklärung gegen die in China erfolgte Erprobung einer Atombombe protestiert. Die Explosion zeige, daß die chinesi-

sche Führung den Entspannungsprozeß in der Welt stören wolle.

Japanische Wissenschaftler haben inzwischen mitgeteilt, sie hätten am folgenden Tag eine ungewöhnlich hohe Radioaktivität bei Untersuchungen der Atmosphäre über der südjapanischen Insel Kyushu in 11 000 m Höhe festgestellt.

Auch die Sowjetunion bemühte sich um direkte Informationen über den chinesischen Atomtest. Wie das Verteidigungsministerium in Tokyo bekanntgab, überflogen sowjetische Maschinen vom Typ TU-16 am 19. und 20. Juni siebenmal die nordöstlichsten Küsten der japanischen Inseln. Die Maschinen seien wahrscheinlich mit elektronischen Meßinstrumenten ausgerüstet, um nach radioaktiven Spuren in der Atmosphäre zu suchen.

Der chinesische Atomversuch fiel mit dem von der Sowjetunion den Vereinigten Staaten unterbreiteten Vorschlag für ein völliges Verbot der unterirdischen Atomversuche zusammen. War Chinas Explosion nur als technologisches Experiment oder aber auch als politische Manifestation gedacht?

**KULTUR****(43) Popularisierung und Weiterentwicklung von Musterstücken der revolutionären Bühnenkunst**

Bis heute gibt es folgende revolutionäre Musterstücke (Zusammenstellung in PRu 1974, Nr. 22, S. 6):

- a) MODERNE PEKING-OPER
  - "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobert"
  - "Geschichte einer roten Signallaterne"
  - "Seehafen", "Sha-chia-pang"
  - "Attacke auf das Weiße Tigerregiment"
  - "Loblied auf die Drachenfluß-Brigade"
  - "Die Rote Frauen-Kompanie"
  - "Kampf auf der Ebene"
  - "Azaleenberg"
- b) MODERNE TANZDRAMEN:
  - "Die Rote Frauen-Kompanie"
  - "Das Weißhaarige Mädchen"
- c) SINFONISCHE WERKE:
  - "Sha-chia-pang"
  - "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobert"
- d) KLAVIERMUSIK MIT PEKING-OPERNGESANG:
  - "Der Gelbe Fluß"
- e) ZWEI MODERNE TANZDRAMEN:
  - "Lied auf Yi-meng"
  - "Bruder und Schwester vom Grasland"

Diese beiden Stücke werden z.Zt. im experimentellen Stadium aufgeführt.

Hand in Hand mit der Entwicklung der "Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius" nahm die Popularisierung der revolutionären Musterstücke einen neuen

Aufschwung. Einschließlich der Verfilmungen der neuen Peking-Opern "Kampf auf der Ebene" und "Azaleenberg", die z.Zt. in Stadt und Land laufen, wurden 14 revolutionäre Musterstücke verfilmt und auf Schallplatten aufgenommen. Die Musterstücke werden versuchsweise auch in die wichtigsten Formen der Lokalopern umgearbeitet. In den Gebieten Nationaler Minderheiten werden Musterstücke sogar in die lokalen Sprachen und Kunstformen übertragen. Sowohl Berufs- als auch Laienkünstler führen diese Stücke auf.

#### (44) Verfilmung von Musterstücken der revolutionären Bühnenkunst

10 Farbfilme, die auf der Basis der Musterstücke der revolutionären Bühnenkunst produziert wurden, waren bei den Filmwochen vom 1. - 23. Mai in allen Teilen Chinas zu sehen und sollten der Popularisierung der Musterstücke dienen. Es wurde darauf hingewiesen, daß sie auch der "Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius" Vorschub leisten sollten.

Die Filme, welche von Kinos und Vorführungsteams in Städten und Dörfern gezeigt wurden, hatten die Titel: "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobern", "Geschichte einer Roten Signallaterne", Tanzdrama: "Die Rote Frauen-Kompanie", Peking-Oper: "Die Rote Frauen-Kompanie", "Das Weißhaarige Mädchen", "Sha-chia-pang", "Loblied auf die Drachenfluß-Brigade", "Seehafen", "Attacke auf das Weiße Tiger-Regiment" sowie Klaviermusik mit Peking-Operngesang: "Geschichte einer Roten Signallaterne", Klavierkonzert: "Gelber Fluß" und Sinfonische Musik: "Sha-chia-pang".

Zur gleichen Zeit liefen auch vier Spielfilme in Farbe, die, wie es hieß, von den Filmen der modernen revolutionären Musterstücke inspiriert waren, nämlich: "Feuerrote Jahre", "Strahlende Sonne", "Der Berg der Kiefern" und "Der Kampf gegen die Überschwemmung" (PRu 1974, Nr. 18, S. 7).

#### (45) Neue Revolutionäre Sinfonie

Während der Kulturrevolution entstanden zwei "Revolutionäre Sinfonien", zuerst "Sha-chia-pang", die vom Pekinger Zentral-Philharmonie-Orchester komponiert wurde und sodann "Mit taktischem Geschick den Tigerberg erobert", die von der Shanghaier Philharmonie komponiert wurde. Diese zweite Sinfonie wurde in der Zwischenzeit in zahlreichen Städten Chinas aufgeführt. Sie ist eine Art Programmmusik und hat eine Episode aus dem Volkskrieg zum Hauptthema, bei der ein Trupp der Volksbefreiungsarmee Mitte der vierziger Jahre die Reste der Kuomintang-Einheiten vernichtet. Das Stück wird durch einen Marsch eingeleitet, der den siegreichen Vormarsch der VBA symbolisiert. Darauf folgen sieben Teile mit den Hauptarien und Melodien der als Vorlage dienenden Peking-Oper, die "das elende Leben der Werktätigen unter der Herrschaft der Kuomintang-Reaktionäre, ihren Zorn und ihren Widerstand sowie den Heldenmut der Kommandeure und Kämpfer der VBA und ihre Treue zur Partei und zum Volk widerspiegeln. Die letzte Szene mit Chorgesang zeigt das siegreiche Zusam-

mentreffen der Truppen und ist zugleich der Höhepunkt des Werkes" (PRu 1974, Nr. 25, S. 23).

Zu den neuen Kompositionselementen heißt es: "Gongs, Trommeln, Hu-chin (eine chinesische zweisaitige Ziehgeige), P'i-p'a (ein lautenähnliches Zupfinstrument), Flöten und andere chinesische Instrumente verstärken die westlichen Instrumente, die die musikalische Basis abgeben. Außerdem wird die Sinfonie durch Chöre, Solisten, Duette und unbegleitete Chöre ergänzt. Sie erreicht dadurch, wie es heißt, ein breites Spektrum von Ausdrucksformen.

#### (46) Kritik an der bürgerlichen Musik

Vom marxistischen Standpunkt aus hat jede Musik Klassencharakter, gleichgültig, ob sie einen beschreibenden Titel trägt (Programm Musik) oder nicht (abstrakte Musik).

Bürgerliche Theoretiker versuchten allerdings, diesen Klassenstandpunkt zu verschleiern und gingen davon aus, daß die Musik ästhetischen Genuß, Freude, harmonische Gefühle etc. vermitteln, mit anderen Worten also, an die "menschliche Natur" appellieren solle. Diesem Standpunkt ist entgegenzuhalten, daß es keine abstrakte menschliche Natur, sondern nur eine konkrete Klassennatur gibt.

Vom marxistischen Standpunkt aus gesehen, wird der gesellschaftliche Charakter der Musik von Komponisten wie Beethoven, Debussy und Degeyter (Komponist der "Internationale") sofort evident.

a) **B e e t h o v e n s** Musik widerspiegelt den Geist der bürgerlichen Revolution gegen Feudalismus einerseits und ausländische Unterdrückung (Napoleon!) andererseits. In der 5. Sinfonie beispielsweise komme der bürgerliche Begriff der "Emanzipation der individuellen Persönlichkeit" zum Durchbruch. Geschildert wird der Kampf des Menschen mit seinem Schicksal. In der 9. Sinfonie heißt es im Schlußchor: "Alle Menschen werden Brüder" und "Seid umschlungen, Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt!" In diesen Versen kommt die Forderung des bürgerlichen Humanismus mit ihrer "abstrakten menschlichen Natur" zum Ausdruck. In Wirklichkeit wird hier aber nichts anderes gepriesen als ein Ideal der bürgerlichen Gesellschaft und der bürgerlichen Klasse!

b) **Stammte** Beethovens Musik noch aus der Etappe des Aufkommens des Kapitalismus, so fiel das Schaffen **D e b u s s y ' s** in die Zeit des kapitalistischen Niedergangs. Seine "impressionistische" Musik ist erfüllt vom dekadenten Geist des *Fin de siècle*, einem Gefühl der Ausweglosigkeit. Die von solcher Musik heraufbeschworenen Bilder wie das "Wahnsinnige Klavier" sind nichts anderes als die Selbstdarstellung einer niedergehenden Klasse, die ihr Verderben sieht.

Während die chinesische Musik manches von der Musik der bürgerlichen Revolution (Beethoven z.B.) lernen könne, sei vom Erbe Debussy's nichts, aber auch überhaupt nichts, brauchbar.

c) Im Jahre 1888 komponierte **Pierre D e g e y t e r** die "Internationale", ein "dynamisches Kunststück voll kämpferischen Geistes, das die revolutionäre Entschlossenheit

des Proletariats verkörpert, die alte Welt zu zerstören und eine neue zu schaffen". Degeyter lebte etwa zur gleichen Zeit wie Debussy. Beider Schaffen manifestieren den Konflikt zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie auf dem Gebiet der Musik in einer Zeit des verfallenden Kapitalismus.

Es sei darauf hinzuweisen, daß bereits Konfuzius den Klassencharakter der Musik verdeutlicht habe, als er der Musik die Funktion zusprach, "harmonische Gefühle in den Menschen zu erregen" und dadurch "Menschlichkeit" zu erzeugen. In Wirklichkeit sei er mit diesem humanistischem Postulat für eine Wiederherstellung des alten Sklavensystems eingetreten, das zu seiner Zeit gerade am Zerbrechen war (Artikel aus Hung-ch'i 1974, Nr. 4, deutsch in PRu 1974, Nr. 23, S. 19 ;24).

#### (47) Neue archäologische Sensation: Ein 2.500 Jahre alter Klassiker über das Militärwesen wird entdeckt

In einer der zwei Grabstätten aus der Frühzeit der westlichen Han-Dynastie (206 v.Chr. bis 8 n. Chr.) am Yin-ch'üeh-Berg, im Kreis Lin-yi, Provinz Shantung, wurden zwei Werke der alten Kriegskunst entdeckt, die zahlreiche philologische, aber auch soziale Fragen beantworten. Es handelt sich um das berühmte Werk "Meister Suns Kriegskunst" (孫子兵法) und "Sun Pins Kriegskunst" (孫臏兵法), beides auf Bambustäfelchen geschrieben (im alten China wurden die Texte vor der Erfindung des Papiers auf Bambustäfelchen geschrieben). Das Buch "Meister Suns Kriegskunst", der berühmte Sun-tzu, ist ein Werk, das bereits in Abschriften überliefert worden war und aus dem Mao Tse-tung zahlreiche Erkenntnisse für seine eigenen Strategien gezogen hatte. Sun-tzu war ein Minister beim Fürsten Wu 吳 gegen Ende der Frühlings- und Herbstperiode (770 bis 476 v.Chr.).

Sun Pin war ein Strategie im Reiche Ch'i in der mittleren Periode der Streitenden Reiche (475 bis 221 v.Chr.).

Lange Zeit hatten Bedenken gegen die Autorschaft Sun Wus bestanden. Man glaubte, daß "Meister Suns Kriegskunst" gar nicht von Sun Wu, sondern von irgendeinem Anonymus geschrieben worden sei. Andere bezweifelten die Existenz von Sun Wu ganz. Die meisten aber waren der Ansicht, das vorhandene Werk "Meister Suns Kriegskunst" sei zuerst von Sun Wu geschrieben und dann von Sun Pin vollendet worden. Auch wurde die Meinung vertreten, das Buch sei nicht von einem Mann allein geschrieben, sondern lediglich eine Zusammenfassung der Kriegserfahrungen vom Ende der Frühlings- und Herbstperiode bis zur mittleren Periode der Streitenden Reiche. Die nun während der Kulturrevolution erfolgte simultane Entdeckung der zwei militärischen Werke hat diesen alten Meinungsstreit beendet.

Von "Meister Suns Kriegskunst" entdeckte man insgesamt 105 Bambustäfelchen mit über 1000 Schriftzeichen. Die Titel der aufgefundenen Kapitel entsprechen den 13 Kapiteln der schon seit langem bekannten, aus 5 900 Schriftzeichen bestehenden Sun-Wu-Ausgabe. Auch 223 Bambus-

täfelchen von "Sun Pins Kriegskunst", die mehr als 6000 Schriftzeichen umfassen, wurden geordnet. Sun Pins Abhandlung enthält die Ansichten des Autors über den Krieg und die Faktoren des Sieges und der Niederlage im Krieg sowie die Methoden bei der Führung einer Schlacht bei überlegenen oder zahlenmäßig und qualitativ unterlegenen Truppen und unter verschiedenen topographischen Bedingungen. Das Werk verbreitet sich auch über den Aufmarsch der Armeen und arbeitet die Bedingungen für das "Schachmattsetzen" und dessen Funktionen heraus.

Beide Werke sind von Wichtigkeit für das Studium der alten chinesischen Ethnologie und Kalligraphie.

Vor allem aber geben sie, wie die modernen Kommentatoren hervorheben (dazu PRu 1974 Nr.25, S.4 f.), Einblick in die Klassenkämpfe zwischen der untergehenden Sklavenhaltergesellschaft und der neuauftretenden feudalistischen Gesellschaft der Gutsbesitzer, die ihren Höhepunkt während der Frühlings- und Herbstperiode sowie der Periode der Streitenden Staaten erreichten. Damals wurde die Sklaverei durch den Feudalismus ersetzt. Die legalistische Schule, die die neuauftretende Gutsbesitzerklasse vertrat, und die Konfuzianische Schule, die für die verfallende Sklavenhalterklasse stand, waren in diese Auseinandersetzungen verstrickt.

Die beiden Kriegstheoretiker waren Repräsentanten der neuauftretenden Gutsbesitzerklasse, deren Ziel darin bestand, das Land durch den Krieg zu einigen. Es sei klar, daß "Sun Pins militärisches Denken und seine Strategie und die Taktik der Tradition des militärischen Denkens der neuauftretenden Gutsbesitzerklasse am Ende der Frühlings- und Herbstperiode mit Sun Wu als Vertreter direkt fortführte und daß Sun Pin diese Tradition in gewissen Punkten entwickelte und ergänzte."

Auch Kaiser Ch'in-Shih schaltete sich in diesen Kampf ein. Er ließ vor 2200 Jahren "Bücher verbrennen und konfuzianische Gelehrte lebendig begraben." Die mehr als 4900 Bambustäfelchen, die aus der kurz nach der Bücherverbrennung angelegten Grabstätte stammen, umfassen eine große Anzahl von Literatur aus der Zeit vor der Ch'in-Dynastie. Darunter gibt es aber nicht ein einziges konfuzianisches Werk. Daraus geht deutlich hervor, daß Ch'in-Shih Huang-ti bei der Bücherverbrennung strenge politische Maßstäbe anlegte und nur reaktionäre Klassiker der konfuzianischen Schule verbrennen ließ, nicht dagegen die fortschrittliche Literatur der neuauftretenden Gutsbesitzerklasse.

#### (48) Traditionelle Medizin

In enger Zusammenarbeit mit Ärzten, die in der westlichen Medizin geschult sind, haben chinesische Ärzte der traditionellen Richtung neue Medizinen entwickelt. U.a. galt es, für die Koronar-Sklerose, eine allgemeine chronische Herzkrankheit, für die es in der Vergangenheit keine wirksame Behandlung gab, eine brauchbare Heilmethode zu entwickeln. Zu diesem Zweck konstituierte sich 1970 ein Arbeitsteam, bestehend aus Ärzten der traditionellen chinesischen und der westlichen Medizinschule.

Auf Vorschlag eines Arztes der Traditionsmedizin durchforschte die Gruppe ein medizinisches Werk aus der Yüan-Dynastie (1297 - 1368) und stieß hierbei auf einige Heilpflanzen

zen, die in Dutzenden von Rezepten aufgeführt waren. Mit Hilfe von modernen wissenschaftlichen Methoden, wie pharmakologischen Analysen und Tierexperimenten, wurde die Wirkung dieser Kräuter genauer festgestellt und zuletzt eine Mischung aus fünf dieser Kräuter gewählt. Nach den Statistiken eines Krankenhauses wurden 600 Angina pectoris und Herzinfarktfälle zu 83% erfolgreich mit der neuen Medizin behandelt.

Eine weitere altchinesische Methode, nämlich die Massage der Muskeln an der Wirbelsäule, wurde zur Behandlung von Störungen der Verdauungsorgane bei Kindern unter 15 Jahren angewendet. Bei 1694 Fällen, die mit dieser Methode in der Kinderabteilung eines Krankenhauses mit der traditionellen chinesischen Medizin behandelt wurden, konnte man bei 84,5% Erfolge erzielen. Diese vor der Befreiung mit Verachtung betrachtete Methode regt die Peristaltik der Därme an, steigert den Appetit und kräftigt die Gesundheit der Patienten.

Die Erfahrungen auf diesem Gebiet werden in nächster Zeit auch durch mehrere Publikationen verbreitet werden: Der Verlag für Volksgesundheit z.B. gab 1973 ein von Pü Fu-chou, einem bekannten achtzigjährigen Arzt, verfaßtes medizinisches Buch heraus, in dem die klinischen Erfahrungen und die Ansichten des Arztes über die chinesische Medizin dargelegt sind. Ein anderes Werk stammt von Chao Ping-nan, einem Hautarzt, dessen ausgewählte Notizen über jahrzehntelange klinische Erfahrungen in Kürze erscheinen werden.

Erfahrene Ärzte der traditionellen Medizin erscheinen immer häufiger an medizinischen Hochschulen und anderen Ausbildungsstätten, halten dort Vorlesungen und helfen bei der Ausbildung junger Ärzte mit. Schon heute haben zahlreiche größere Krankenhäuser Abteilungen für chinesische Medizin. Daneben wurden Forschungsinstitute und Krankenhäuser für chinesische Medizin gebaut. All dies hat dazu beigetragen, daß die traditionelle Medizin eine immer größere Rolle spielt und daß es zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den beiden Richtungen der chinesischen und der westlichen Medizin kommt (PRu 1974 Nr.24, S.24).

#### (49) Literaturnaja Gaseta zur chinesischen Kinderbuchliteratur

Die "Illustrierten Hefte", aus denen sich ein Großteil der chinesischen Kinderbuchliteratur zusammensetzt, "sind klein im Format, billig, farbig ausgestaltet und haben einen Umfang von 10 bis 20, höchstens 100 Seiten und sind bei den chinesischen Kindern ungeheuer populär. Die längste Serie von Bildergeschichten ist dem Thema 'Wachsamkeit' gewidmet... Die Autoren wollen die Kinder glauben machen, daß sich im Lande hinter jeder Ecke, hinter jedem Baum ein Klassenfeind - nicht nur Grundbesitzer und Kapitalisten, sondern auch Revisionisten - verbirgt. Das Sujet dieser Hefte ist stereotyp: Kinder finden zufällig - vom Klassenfeind - versteckte Sachen wie eine Taucherausrüstung, Kleidungsstücke, eine Pistole. Sie spüren den Übeltäter auf und ergreifen ihn am Tatort. Der verunsicherte Feind bietet den Kindern Süßigkeiten oder Geld an, aber die standhaften Kinder weisen den Bestechungsversuch zurück und nehmen den niederge-

schlagenen und verwirrten Feind gefangen. Am Ende werden sie von den erwachsenen Onkeln und Tanten gelobt und 'gute Soldaten des Vorsitzenden Mao' genannt...

Und weiter: "Chinas Kinder sollen zu kritiklosen Robotern erzogen werden. 'Katzenjunges und weißes Kaninchen fangen unter Leitung des erfahrenen, scharfsinnigen Hahns nicht einfach eine Maus, sondern einen Klassenfeind.'

So also versucht man, auf heute zehnjährige Jungen und Mädchen Einfluß zu nehmen, in deren Händen einmal das Schicksal des Landes liegen wird." (Abgedruckt in MD Asien, 21.6.74, S.3 f.)

#### (50) Höchstpreise für chinesisches Porzellan im Zeichen des China-Booms

Schwindelerregende Preise wurden im Juni im Londoner Auktionshaus "Christie's" für chinesische Kostbarkeiten aus der berühmten Sammlung des aus Wien 1937 nach Amerika gewanderten Frederic Mayer erzielt. So zum Beispiel zahlte man für ein Stück, das vor 21 Jahren für 90 Pfund erworben worden war (damals 1.100 DM) in der Zwischenzeit einen Preis von 73.500 Pfund (441.000 DM). Hierbei handelt es sich um einen birnenförmigen Porzellankrug aus der Hsüante-Periode. Das höchste Gebot der Auktion betrug 231.000 Pfund (1.386 Mio. DM) für eine achteckige Dose aus dem 14. Jahrhundert. Der Gesamterlös für die erste Hälfte der Sammlung Mayer belief sich bereits auf 1,5 Mio. Pfund Sterling. Fast alle Stücke gingen übrigens an japanische Händler (Welt, 26.6.74).

### KULTURAUUSTAUSCH

#### (51) Kanadisches Sinfonie-Orchester um Verschiebung seines Besuches gebeten

Am 17. Juni bat die chinesische Regierung das Vancouver Sinfonie-Orchester, seinen Besuch in der VR China um ein Jahr zu verschieben. Die Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten meinte, daß die Gästebetreuung "überbeschäftigt" sei (IHT, 19.6.74). Diese Ausladung steht offensichtlich im Zusammenhang mit den Attacken gegen westliche Musik (vgl. zu diesem Thema auch Übersicht Nr.46 in diesem Heft).

#### (52) Biennale-Utopien: Maos Frau in der Kommission?

Ein phantastischer Einfall ist der Venediger Biennale-Leitung gekommen, die ein neues Statut und eine neue Führungsgarde aufstellen will, um den traditionellen Filmfestival frisches Leben einzuhauchen. Die neue Biennale solle einen "unbeschränkten Bezug zur Gesellschaft, insbesondere zur Jugend und zu den Arbeitern" anstreben und auf "breiter internationaler Basis der Information dienen, so daß Venedig wieder zu einem kulturellen Zentrum werden kann".

Die Gesamtgestaltung dieser "neuen" Biennale soll in Zukunft nicht mehr nur Männern vorbehalten sein. Eine Reihe prominenter Frauen sollen für die Kommission gewonnen werden, wobei Namen genannt wurden wie Simone de Beauvoir, Melanie Klein, Margaret Mead und - man höre und staune - Chiang Ch'ing, die Frau Mao Tse-tungs (FAZ, 27.6.74).

Der Ruhm der Filmschauspielerin Chiang Ch'ing ist in der Zwischenzeit also auch bis nach Venedig gedrungen!

## WIRTSCHAFT

### (53) Erschließung eines neuen Ölgebiets

Nach Taching und Sheng-li ist Ta-kang im östlichen Küstengebiet Nordchinas das dritte große Ölfeld, das China ganz aus eigener Kraft erkundet und aufgebaut hat. Die Erkundungsarbeiten begannen bereits im Frühjahr 1964 und gingen vor allem während der Kulturrevolution mit erhöhter Geschwindigkeit weiter. Zu Beginn, als hier zum erstenmal 10.000 Arbeiter vom Ölfeld Taching eintrafen, war das Gebiet nichts als eine riesige Salzwüste. Es wird hervorgehoben, daß die Arbeiter nach dem Studium der Mao-Schriften "Über die Praxis" und "Über den Widerspruch" gründliche Untersuchungen und wissenschaftliche Experimente durchführten und die materialistische Dialektik anwandten, um das Schürfen und Bohren zu leiten. Das Ölfeld übererfüllte seine Planzahl im ersten Viertel dieses Jahres und förderte 28% mehr Rohöl als im gleichen Zeitraum 1973. Die tägliche Durchschnittsförderung stieg um 15%. Absolute Zahlen werden nicht gegeben (NCNA, 15.5.74 und PRu 1974 Nr.21, S.16 f.).

### (54) Kann China sich 1980 mit Getreide selbst versorgen?

Amerikanische Wirtschaftsexperten haben die Ansicht vertreten, daß China möglicherweise bis 1980 einen Stand erreicht haben werde, der die Selbstversorgung des 750 Mio.-Volkes mit Nahrungsmitteln sicherstellt. Nach Angaben der Weltbank erfolgt gegenwärtig ein in der Welt beispielloses Programm zum Aufbau von Düngemittelfabriken.

Zur Zeit importiert das Land zwar jährlich noch zwischen 5 und 9 Mio. t Getreide. Durch die neue Kunstdüngerproduktion könnte die Lücke bald ausgefüllt werden. Im US-Außenministerium rechnet man sogar damit, daß die Chinesen von 1980 an Kunstdünger exportieren können (Welt, 25.6.74).

### (55) Entwicklung eines Tischrechners

Die dem Mathematischen Forschungsinstitut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften unterstehenden Fabriken haben in "Dreierverbindung von Arbeitern, Wissenschaftlern und Technikern sowie Kadern" einen - wie es heißt - erstklassigen Tischkomputer hergestellt. Er wird in Kürze in Produktion gehen. Gegenüber ausländischen Modellen weist das Gerät folgende Verbesserungen auf: größere Speichermenge, höhere Rechengeschwindigkeit, leichtere Bedienung, einfache Logikschaltung und kleine Abmessung. "Die Hersteller rechnen mit einer weiten Verbreitung dieses Elektronenrechners" (Radio Peking, deutsch, 10.6.74, MD Asien, 12.6.74, S.8).

### (56) "Materielle Anreize" - Diskussion während der Anti-Lin-Piao-Kampagne

"Wie kann man die Initiative der Massen in sozialistischen

Betrieben voll zur Entfaltung bringen? Soll man sich dabei auf die proletarische Politik oder auf den materiellen Anreiz stützen? Das ist eine wichtige Frage im Kampf zwischen den zwei Linien. Während der Großen Proletarischen Kulturrevolution wurde der materielle Anreiz scharf kritisiert, aber in der Folge kamen einige der alten Dinge wieder auf. So vergaben einige Fabriken immer mehr Vergünstigungen und Prämien unter verschiedenen Bezeichnungen. Infolge dieser Praxis verbreitete sich schon bald wieder der Abteilungsegoismus. Das schadete der Einheit unter den Arbeitern, und die Idee der Qualitätsvernachlässigung gewann an Boden. In der Kritik an Lin Piao und Konfuzius erhöhten wir unser Verständnis für diese Frage. Ist es nicht gerade der schädliche Einfluß von Konfuzius' Doktrin "Hohe handeln im Sinne der Rechtschaffenheit, Niedrige im Sinne des Gewinns", wenn man die Initiative der Massen mit Prämien und Vergünstigungen zur Entfaltung bringen will?" (PRu 1974 Nr.25 S.16).

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (57) Deutsch-chinesischer Handel im Jahre 1973

Der Umsatz im deutsch-chinesischen Handel (Einfuhr plus Ausfuhr) erhöhte sich gegenüber 1972 um 39 % auf insgesamt 1,2 Mrd. DM und durchbrach damit erstmals seit 1968 wieder die Milliarden-"Schallmauer". Die Importe aus China betragen 397 Mio. DM (= plus 16 %), der deutsche Export nach China belief sich auf 815 Mio. DM (= plus 53 %). Gemessen am Warenverkehr mit dem gesamten Ostblock (plus 24% bzw. plus 41 %) hat sich der deutsche China-Handel damit beachtlich entwickelt. Der Anteil des deutsch-chinesischen Warenverkehrs im gesamten Osthandel betrug 6 % bei den Importen und 8 % bei den Exporten. In der Rangliste aller Partnerländer des deutschen Außenhandels stand jedoch China mit Anteil von 0,3 % bzw. 0,5 % nur an 42. bzw. an 32. Stelle.

Bedingt durch die relativ starke Zunahme der deutschen Exporte nach China hat sich der Handelsbilanzüberschuß gegenüber China von 269 Mio. DM auf 456 Mio. DM erhöht.

Wenn man die Angaben für das Herstellungs- bzw. Verbrauchsland mit denen für das Einkaufs- bzw. Käuferland vergleicht, so wird ersichtlich, daß ein relativ großer Teil des Warenverkehrs mit China unter Einschaltung von Mittlerländern vollzogen worden ist. Rd. ein Drittel aller Importe chinesischer Provenienz wurden über dritte Einkaufsländer bezogen. Auf der Ausfuhrseite betrug der Anteil der mittelbaren Lieferungen 9 %.

44 % aller Importe aus China entfielen auf Güter der Ernährungswirtschaft (Därme, Obst- und Gemüsekonserven, Rohtabak, Honig etc.). Die Importe von gewerblichen Rohstoffen (Bettfedern, Wolle, Erze) waren mit 26 % an der Einfuhr beteiligt, während gewerbliche Halbwaren (Rohseide, Seidengespinnste, Zinn) 10 % und gewerbliche Fertigwaren 20 % stellten. Gegenüber dem Vorjahr haben vor allem die Importe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 43 %) und von gewerblichen Fertigwaren (+ 42 %) zugenommen (Seidengewebe, Pelze und Lederwaren).